

Pfarrer und Studienleiter Dr. Eberhard Pausch:
Begrüßung zur Onlinediskussion „Nur Mythen des Westens?“
Die Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele für Afrika“
am 25. September 2020, 19.00 Uhr (per Livestream/Zoom)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch heute Abend begrüße ich Sie recht herzlich zu unserer Online-Veranstaltung! Mein Name ist Eberhard Pausch, ich bin Pfarrer und Studienleiter für „Religion und Politik“ der Ev. Akademie Frankfurt.

Seit drei Jahren arbeitet die Ev. Akademie intensiv an dem Thema „Afrika“. Besonders beschäftigt uns dabei die Frage, wie es auf unserem Nachbarkontinent gelingen kann, etwas zu einem gerechten und nachhaltigen Frieden beizutragen. Die Vereinten Nationen haben ja im Jahr 2015 die sog. „**17 Nachhaltigkeitsziele**“ (Sustainable Development Goals) für die Staaten dieser Erde beschlossen. Das *Ziel Nr. 16*, nämlich: „Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern“, ist nur eines der Ziele. Aber sind die 17 Ziele mit 169 Unterzielen überhaupt realistisch? Kann man ein solches, weltweit geltendes Programm mit Zeitanzeige bis in zehn Jahren einlösen?

Der Deutsche Bundestag hat in seiner Plenardebatte in der vergangenen Woche beschlossen, er wolle sich künftig einmal im Jahr „nachhaltig mit Nachhaltigkeit“ beschäftigen. Ein **Zauberwort** ist das, die „**Nachhaltigkeit**“. In der deutschen Sprache kommt es ursprünglich aus der Forstwirtschaft, wo es im 17. Jahrhundert wohl erstmals verwendet wurde. Heute bezeichnet es nahezu alles Wahre, Schöne und Gute überhaupt, scheint mir. Dabei wird der Begriff auch in der Militärstrategie verwendet, etwa von Carl von Clausewitz 1832 in seinem Werk „Vom Kriege“. Im militärischen Bereich geht es, wenn der Begriff vorkommt, meistens um nachhaltige Vernichtung. Also eher nicht um Wahres, Schönes und Gutes.

Der senegalesische Wissenschaftler *Felwine Sarr* hat in seinem Buch „*Afrotopia*“ die 17 Ziele scharf kritisiert. Sie seien „**nur Mythen des Westens**“. Ist das so? Wie auch immer es darum stehen mag: Wer sich mit den Nachhaltigkeitszielen befassen will, der muss sie zuvor überhaupt erst einmal kennen. Und ich vermute, ja, ich weiß: Auch wenn sie im Bundestag strittig debattiert werden – im allgemeinen Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger sind sie noch lange nicht verankert.

Deshalb freue ich mich auf meine heutigen Gesprächspartner. Beide sind mir heute per „Zoom“ zugeschaltet. Ich begrüße recht herzlich Frau **Elsa Benhoefer** von der Arbeitsgemeinschaft „Frieden und Entwicklung“, abgekürzt unter **„FriEnt“**. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von staatlichen Organisationen, kirchlichen Hilfswerken, zivilgesellschaftlichen Netzwerken und politischen Stiftungen, dessen zwei wesentliche Ziele in seinem Namen enthalten sind. Frau Benhoefer wird ein Impulsreferat halten, in dem sie zunächst noch einmal die 17 Ziele selbst darstellt.

Sodann begrüße ich auch Herrn **Olaf Bernau**. Er vertritt heute Abend die Geschäftsführerin des Netzwerks **„Fokus Sahel“**, Frau Grit Lenz, die leider aus zwingenden Gründen verhindert ist. Herr Bernau ist Mitglied sowohl von Fokus Sahel als auch im transnationalen Netzwerk *Europe-Afrique-Interact*. Er hat Ortskenntnis in Afrika und dort insbesondere in Ländern der Sahel-Zone. Das ist wichtig, weil wir hier nicht abstrakt über die Nachhaltigkeitsziele sprechen wollen, sondern lieber einige Beispielgeschichten in den Blick nehmen möchten. Kleine Narrative also, die das große Narrativ „Nachhaltigkeit“ vielleicht anschaulich machen können.

Aber nun haben zunächst einmal Sie das Wort, liebe Frau Benhoefer! Ich bin gespannt auf Ihren Beitrag.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!